



Durch das „Knopfloch“ an die Eingeweide

Viszeralchirurg Christian Karnasch operiert innere Organe mit dem Ziel, die Eingriffe möglichst klein zu halten

Von Stefanie Widmann

ALZEY. Eigentlich wollte Christian Karnasch nach dem Studium Urologe werden. Aber manchmal ergeben sich dann im Leben doch Chancen und Weichenstellungen, die andere Wege einleiten. Und so ist der Mediziner heute Chefarzt am DRK Krankenhaus und dort Spezialist für Viszeralchirurgie und allgemeine Chirurgie.

EXPERTEN FÜR DEN MENSCHEN

Serie: Teil 11

Das Fachgebiet Viszeralchirurgie ist noch keine 40 Jahre alt. Zu den Pionieren zählt vor allem Theodor Billroth, der 1881 die Magen-Darm-Chirurgie begründete. Der Name leitet sich von lateinisch viscera – Eingeweide – ab. Viszeralchirurgen beschäftigen sich folglich mit der Operation der Organe im Bauch, aber auch mit Drüsen – vor allem der Schilddrüse und den Nebenschilddrüsen. „Im Vergleich zur Unfallchirurgie, bei der die Knochen und Gelenke im Mittelpunkt stehen, ist das filigrane Feinarbeit“, sagt Karnasch, der am DRK Krankenhaus allerdings in beiden Bereichen je zur Hälfte operiert. In der Unfallchirurgie setzt Karnasch auch künstliche Hüft-, Knie- und Schultergelenke ein, in der Viszeralchirurgie arbeitet er minimalinvasiv, das heißt, er versucht, operative Eingriffe ohne große Schnitte vorzunehmen. Dabei spielt auch die Krebsbehandlung (Onkologie) eine große Rolle.

In der Viszeralchirurgie hat sich in den vergangenen Jahren viel getan, nicht zuletzt angesichts des Trends zur minimalinvasiven Chirurgie. „Das bedeutet, dass man versucht, das



Viszeralchirurg Christian Karnasch präsentiert altes und neues Operationswerkzeug für den Darm.

Foto: photoagenten/Axel Schmitz

Zugangstrauma, also den Schnitt, so klein wie möglich zu halten. Im Extremfall wird hierzu die laparoskopische Chirurgie – auch als Knopflochchirurgie bekannt – angewandt“, sagt Karnasch. Die Industrie biete hierzu eine Vielzahl an modernen Geräten, wie zum Beispiel Gewebeversiegelungsgeräte, die solche Operationen erst ermöglichen. Karnasch zeigt Operationsgeräte aus verschiedenen Jahrzehnten, mit denen ein Darm durchtrennt und an beiden Enden mit einer Art medizinischem Tacker verschlossen werden kann. Auch für das nachträgliche Zu-

sammenflicken gesunder Darmteile gibt es hochmoderne Geräte dieser Art.

Der Mediziner wurde in Weinheim geboren und studierte zunächst in Heidelberg Medizin. Nach der Approbation zum Arzt 1990 kam er als Assistenzarzt an das Klinikum in Worms, wo er nacheinander die Facharztanerkennungen für Chirurgie und Unfallchirurgie erwarb und auch die Zusatzqualifikation für Notfallmedizin. Hier bekam er auch seine erste Oberarztstelle. „Ausgeschrieben war die Stelle für Viszeralchirurgie. Obwohl ich damals einen anderen Schwerpunkt hatte, hatte ich in der Viszeralchirurgie mehr Operationen nachzuweisen als alle Mitbewerber“, erinnert er sich. Von 2001 bis 2007

arbeitete Karnasch als Oberarzt in der Chirurgischen Klinik I und II Worms, dann machte ihn Dr. Clemens Keitel auf die Chefarztstelle im Alzeyer DRK Krankenhaus aufmerksam, die er

„**Im Vergleich zur Unfallchirurgie, bei der die Knochen und Gelenke im Mittelpunkt stehen, ist das filigrane Feinarbeit.**“

Christian Karnasch, Spezialist für Viszeralchirurgie

seit 2007 innehat. „Mich hat gereizt, dass ich hier – im Gegensatz zu anderen Kliniken – auf

beiden Feldern arbeiten kann, sowohl in der Viszeral- als auch in der Unfallchirurgie.“ Allgemein gehe die Spezialisierung auf dem Gebiet der Chirurgie immer weiter.

„Was an der Viszeralchirurgie spannender ist als an der Unfallchirurgie“, sagt der 56-Jährige, „ist die Tatsache, dass man trotz moderner Diagnostik nie ganz genau weiß, was einen erwartet.“ Erst wenn der Arzt tatsächlich in den Bauchraum sehen könne, würde sich manchmal herausstellen, ob ein Darmverschluss etwa von einem Tumor oder einem verengten Darmteil herrühre. Zu den häufigsten Operationen gehören auf diesem Gebiet Bruchoperationen, die gefährlich

DIE SERIE

► „Die Nachbarin geht zum Podologen, was ist das eigentlich?“ – „Ich habe eine Überweisung zum Facharzt für Viszeralchirurgie. Was macht der denn?“ – „Meine Tochter wird von einer Motopädin behandelt, das habe ich ja noch nie gehört!“ Manche Berufsbezeichnungen im modernen Gesundheitsbetrieb gibt den Patienten Rätsel auf.

► Diese Serie will einige davon lüften. Wir stellen Mediziner, Therapeuten und andere Fachkräfte aus dem Raum Alzey mit ihren besonderen Qualifikationen vor, Berufsbezeichnungen, unter denen sich vielleicht nicht jeder etwas vorstellen kann und erläutern, worum es geht.

sind, da durch die Bauchdecke austretende Gefäße eingeklemmt werden können. Bei Bruchoperationen müsse vor allem vermieden werden, dass der Darm geschädigt werde. „Wenn ein Darmanteil in einem Bruch eingeklemmt ist, dann muss innerhalb von sechs Stunden operiert werden, sonst kann es hier zu einem Absterben des Darms und damit zu weiteren Komplikationen kommen“, sagt Karnasch. Neben Bruchoperationen gehören Blinddarmoperationen, Darmverschlüsse sowie schwere Darmentzündungen mit Darmdurchbrüchen zu den häufigsten Operationen in der Viszeralchirurgie.

Seine Kompetenz bringt der Vater einer Tochter, der mit seiner Familie in Worms lebt, auch in anderen Gremien ein. So ist er Prüfungsvorsitzender und Prüfer der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für das dritte Staatsexamen sowie Prüfer der Bezirksärztekammer Rheinland-Pfalz für die Facharztprüfung Chirurgie und Viszeralchirurgie.